INFORMATION FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

COMPREHENSIVE CANCER CENTER GRAZ

Der Mensch im Mittelpunkt Auf höchstem Niveau betreut

CCC-Subzentrum Sarkome
LEITUNG DES SARKOMZENTRUMS

Assoz. Prof. PD. Dr. Bernadette Liegl-Atzwanger
Pathologie

Univ. Prof. Dr. Andreas Leithner
Orthopädie

Priv. Doz. OA. Dr. Joanna Szkandera
Onkologie
DER MENSCH IM MITTELPUNKT

DAS SARKOMZENTRUM

Das Sarkomzentrum ist eine Einrichtung des CCC, an dem Patientinnen und Patienten mit dieser seltenen Erkrankung von Spezialistinnen und Spezialisten aus mehreren medizinischen Fachdisziplinen nach höchst möglichem Standard betreut werden.

Ein Team von Fachkräften ermöglicht es, für jede Patientin und jeden Patienten einen optimalen Therapieplan auszuarbeiten.

- Der Mensch steht im Mittelpunkt
- Betreuung durch spezialisierte Fachkräfte
- Neueste Behandlungsmethoden
- Individuelle maßgeschneiderte Therapie
Ein Tumor ist eine Ansammlung von entarteten Körperzellen, die sich deutlich schneller vermehren als gesunde Zellen und dadurch bedingt gesunde Zellen verdrängen bzw. umbringen.

Bösartige Tumoren, zu denen auch die Sarkome zählen, haben das Potential zu metastasieren. Dabei lösen sich Tumorzelien aus dem ursprünglichen Zellverband und gelangen über den Blutkreislauf und seltener über das Lymphsystem in entfernte Gewebe, um sich dort anzusiedeln.

Siedeln sich entartete Tumorzelien in anderen Geweben und Organen an, so spricht man von einer Metastase.

Durch das uneingeschränkte Wachstum von Tumorzelien wird die Funktion des gesunden Gewebes und damit die Funktion von Organen, in denen der Tumor wächst, hochgradig beeinträchtigt bzw. geht im schlimmsten Fall verloren.
WAS IST EIN SARKOM?

Ein Sarkom ist eine äußerst seltene Krebserskrankung, die in allen Organen und Körperregionen auftreten kann.

Trotz der Seltenheit dieser Erkrankung gibt es mehr als 100 unterschiedliche Weichgewebs- und Knochen-tumoren, die sich durch ihr biologisches Verhalten, ihrer Prognose und ihres Ansprechens auf unterschiedliche Behandlungsverfahren unterscheiden.
Die orthopädische Ambulanz ist in etwa 90% der Fälle die Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten mit Sarkomen.


Nach Vorliegen aller notwendigen Voruntersuchungen, wie Bildgebung (MRT, CT oder PET-Untersuchung) sowie Einlangen eines histopathologischen Befundes erfolgt die Planung der chirurgischen Therapie.


Oberstes Ziel ist es, die Funktion der betreffenden Extremitäten und Gewebe möglichst gut zu erhalten.
Eine adäquate Bildgebung ist für die Diagnose von Knochen- und Weichteiltumoren von essentieller Bedeutung.

Vor allem das MRT (Magnetresonanztomographie mit Kontrastmittel) ist in beinahe allen Fällen von großer diagnostischer Bedeutung.

Je nach Tumor bzw. Lokalisation sind zusätzliche Untersuchungen, wie Röntgen oder CT (Computertomographie) bzw. Skelettszintigraphien notwendig.

1. WAS IST EIN MRT?

2. WAS IST EIN CT?

Die Computertomographie (CT) ist ein bildgebendes Verfahren, bei dem mittels Röntgenaufnahmen des Körpers Schnittbilder erzeugt werden. Vor allem Knochenveränderungen lassen sich im CT sehr gut darstellen.

Die wesentliche Aufgabe der Pathologie von Heute ist es, unverzichtbare Untersuchungen für die Therapieplanung durchzuführen:

- Diagnose an Gewebsproben und Operationspräparaten
- Feststellung von Tumortyp, Tumorgröße, Tumorausdehnung sowie Bösartigkeit
- Beurteilung, ob das Tumorgewebe im Gesunden entfernt wurde
- Molekulare Klassifikation des Tumorgewebes

Diese hochspezialisierten Untersuchungsmethoden sind unverzichtbar für die maßgeschneiderte Therapie unserer Patientinnen und Patienten.
Die systemische medikamentöse Therapie gewinnt bei den Knochen- und Weichteilsarkomen immer mehr an Bedeutung.

Diese beschränkt sich heutzutage nicht nur auf die Chemotherapie. Immer mehr kommen auch die sogenannten „zielgerichteten Therapien (targeted therapies)“ zum Einsatz.

Bei den Weichteilsarkomen werden je nach histologischem Subtyp zunehmend unterschiedliche Substanzen angeboten.
WANN WIRD EINE CHEMOTHERAPIE EINGESETZT?


WANN WIRD EINE „ZIELGERICHTETE THERAPIE“ VERABREICHT?


Nur sehr selten stellt die Strahlentherapie die alleinige Therapiemaßnahme dar.

Die Entscheidung über den zeitlichen Einsatz und die Methode der Strahlentherapie ist abhängig von der Art, der Lage und der Größe des Tumors.
WAS WIRD DURCH DIE STRAHLENTHERAPIE ERREICHT?

Mit der Strahlentherapie nach einer Operation sollen verbliebene oder verstreute Tumorzellen abgetötet werden. Dadurch wird die Gefahr eines Wiederauftretens des Tumors in der bestrahlten Region drastisch gesenkt.

Im Gegensatz dazu wird mit einer Strahlentherapie vor der Operation das Ziel verfolgt, den Tumor zu verkleinern und eine operative Entfernung des Tumors im Gesunden zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen.

In speziellen Fällen erfolgt die Strahlentherapie auch „intraoperativ“ - also im Zuge der Operation - bevor die Wunde verschlossen wird.

Nur sehr selten, wenn eine Operation nicht möglich ist, wird die Strahlentherapie als alleinige Behandlungsmethode gewählt.
WIE IST DER ABLAUF EINER STRAHLENTHERAPIE?

Vor Beginn einer Strahlentherapie findet ein ausführliches Aufklärungsgespräch statt. In Folge wird eine spezielle Planungs-CT-Untersuchung mit vorheriger Anpassung von Lagerungsbehelfen durchgeführt. Auf Basis dieser Untersuchung wird ein individueller Behandlungsplan erstellt, dessen Erarbeitung mehrere Tage in Anspruch nimmt.


Als Ansprechpartner für Fragen oder Probleme steht Ihnen während der gesamten Behandlung und Nachbetreuung das Team der Strahlentherapie zur Seite.
Durch die intensive Zusammenarbeit von spezialisierten Fachkräften aus Medizin und Naturwissenschaften an der Medizinischen Universität Graz, wird die zelluläre und molekulare Pathophysiologie von Knochen- und Weichteilsarkomen erforscht.

Mittels verschiedenster zellkulturbasierender, molekularbiologischer und biochemischer Methoden werden grundlegende biologische Prozesse und klinisch orientierte Fragestellungen bearbeitet.

BKS-Spendenkonto IBAN: AT50 1700 0004 8011 2342. Infos unter www.mefograz.at
Unser Ziel ist es, einen besseren Einblick in die Tumornbiologie und die molekulare Pathogenese von Tumorerkrankungen zu bekommen.

Die aus der Forschung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Entwicklung von zielgerichteten Therapiestrategien, um für Menschen maßgeschneiderte, wirksame und nebenwirkungsärmere Medikamente zur Bekämpfung der entarteten Zellen zur Verfügung zu stellen.
Die Biobank Graz unterstützt durch die Sammlung und Bereitstellung einer Vielzahl von biologischen Proben und klinischen Daten die medizinische Forschung.

Diese Forschung ermöglicht eine schnellere und zielgerichtete Entwicklung von neuen und besseren Therapien, vor allem für Tumorpatientinnen und -patienten.

Die CellBank Graz sammelt und etabliert Weichteil- und Knochtentumorzelllinien um neue Medikamente auszutesten und damit die Forschung zu unterstützen.
UNSER TEAM
Kontakt CCC-Subzentrum Sarkome
Tel.: +43 316 385 14807
E-Mail: krebszentrum@klinikum-graz.at
         krebszentrum@medunigraz.at

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Homepage
www.ccc-graz.at/sarkome

Impressum
Medieninhaber

LKH-Univ. Klinikum Graz und Medizinische Universität Graz
Geschäftsstelle des Comprehensive Cancer Center (Krebszentrum) Graz

8036 Graz, Auenbruggerplatz 1
Telefon +43 316 385 80177

Layout und Design bereitgestellt vom Institut für Pathologie / F. Jamnig